

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

249 (25.10.1919) Erstes Blatt

war, daß sie nur dann erlösen und Neben tritt, wenn es geht, die Mannschaften zu etwas besonderem anzuführen, trug zu wesentlicher Spannung bei und brachte die Stimmung der Mannschaften in Erregung. Besser als es je irgend ein Flugblatt an der Front vermocht hätte. Die meisten der oben geschilderten Offiziere tanzten mit übermütigen Gebärden oder mit geschlossenen Augen, taumelnd vor Nachtigal, zwischen Tausenden von blühenden, voll Spannung auf sie gerichteten Augen ihrer Soldaten.

Jedes Ding hat seinen Spannungsbogen. Auch die seelischen Kräfte eines Menschen ertragen nur eine gewisse Belastung. Dann brechen sie zusammen oder aber schaffen sich dann, wenn der geeignete Augenblick kommt, in explosiver Weise Raum. Einer dieser Explosionskörper bestand in der Wirtshaft eines Teiles der Offiziere und der ehemalige deutsche Kronprinz hat mit dazu beigetragen.

Das Loch im Westen. — Orgien des Schieberiums.

Eine geradezu fesselnde Darstellung über die Tätigkeit und das Treiben des Schieberiums in Köln finden wir im „Berliner Tageblatt“, aus der wir das folgende zitieren:

Großhändler.

Er ist die Feder, die das Ganze treibt. Denn er schafft die Ware aus dem Ausland heran, kauft sie oft schon beim Produzenten und besorgt den Transport. Er nennt sich „Importeur“ und hat wirklich, zumal in Antwerpen, dem Hafen des Kölner Schieberhandels, vielfach die Rolle der ehemals so mächtigen Handelsherren in unsern Hanfahäfen übernommen. Belgier und Franzosen bilden das Gros.

Inmitten dieser zusammengewürfelten Gesellschaft finden Dolmetscher feste Verdienste. Ihre Mitwirkung an einer großen Transaktion, mehr oder noch ihr Schweigen, wird durchschneitlich mit 1000 M honoriert. Was ein richtiger Großhändler ist, befaßt sich nicht mit Kleinigkeiten, kaum mit Waggons, gewöhnlich nur mit ganzen Hügen und Schiffsladungen. Zwischen den Posternänden einer Telefonzelle lenkt er den Lauf der Güter und macht er seine großen Schläge. Es ist keine Seltenheit, daß er durch ein einziges Telefongespräch eine halbe Million verdient. An amtlicher Stelle liegt eine ausbestimmtem Grunde geführte Liste von fast 400 deutschen Großhändlern, die mit einem Ausländer assoziiert sind. Das ist nur ein Teil sämtlicher deutschen Großhändler. Rechnet man dazu die noch zahlreicheren Ausländer, so kommt man auf die Zahl von 1500 in Köln tätigen Großhändlern.

Allen vertrauter ist die Erscheinung des „Kleinschlebers“.

Denn er bringt die Waren, wenn sie durch vielfaches Verschleichen zum Verlaufe reif geworden sind, an die Detailisten oder die Konsumenten selber. Nach einer ziemlich genauen Schätzung wird jeder der in den Hauptstädten verkehrenden Hüge auf dem Kölner Bahnhof von etwa 1000 dieser Gewerbetreibenden gestürt. Und von der Lust zum Schieberprofit ist kaum noch ein Stand gänzlich unberührt geblieben. „Gutzutage schiebt eben jeder.“ Anknäpbar ist die Zahl der nur im Nebenberuf tätigen und gelegentlichen Schieber. Als gewerbmäßige wurden vom Januar bis August dieses Jahres rund 13 000 verschiedene Personen in ein Strafverfahren gezogen. Aber von der Polizei lassen sich bekanntlich nur die wenigsten Schieber fassen, und betrachtet man das Gewimmel im „Gürzengäß“, ist man geneigt, den Kennern recht zu geben, welche die Zahl der Kleinschleber auf 30 000 veranschlagten.

Gewaltige Massen von Schieberwaren aller Art liegen hier gestapelt. Sie sind freilich dem Auge nicht sichtbar, sondern halten sich verborgen wie Ratten in ihren Löchern. Keller und Privatwohnungen, wenig beschäftigte Fabriken und Lagerhäuser von Expeditionen sind die Nestler. Ein großer Teil flieht in ununterbrochenem Strome durch die Paketämter der Post. Als die idealsten Speicher erweisen sich die Waggons, in denen die Waren an- und abrollen. Viele Wochen lang wurden sie hierin von ihren Eigentümern verlassen, das Standgeld war ja eine Bagatelle bei den Preisen. Die Eisenbahnverwaltung erhöhte, als die Güterbahnhöfe von un-

ausgelehnten Waggons berieft waren, das Standgeld auf fünf Mark für den ersten, 20 Mark für den zweiten, 50 Mark für den dritten und 100 Mark für jeden weiteren Tag. Das rührte aber die Schieber so wenig wie ein Mädelchen den Elefant. Erst als öffentliche Versteigerung nach fünf Tagen eingeführt wurde, kam Bewegung in das tote Wagenmeer. Einer mittelbaren Eindruck von dem Umfang der zuleihenden Schieberwaren erhielt ich, als ich durch Zufall Zeuge wurde, wie ein aus 40 Kesselwagen bestehender Zug mit 600 000 Litern Spirit im Einkaufswert von 10 Millionen Mark aus Prag auf dem Kölner Güterbahnhof eintraf, um hier sachgemäß, unter ungeheurer Preissteigerung weiterverkauft zu werden. Die hiesige Filiale der in französischen Händen befindlichen Allgemeinen Einfuhrbank hat für Waren, die aus Frankreich eingeführt wurden, nach eigenen Angaben Zahlungen in Höhe von rund 3 Milliarden Francs, also 8 bis 9 Milliarden Mark, vermittelt.

Unvergleichlich größer ist der überseische Warenzufluß. Bringt man ferner die aus zuverlässiger Quelle mitgeteilte Tatsache in Anschlag, daß allein ein Konzern englischer Kaufleute Waren im Werte von etwa 500 Millionen Mark aus Spekulationsabsichten in Köln anrückt, und bedenkt man, was für Warenmengen dort die gemaltige Zahl der gewerbmäßigen Schieber täglich umleitet, dann kommt man schätzungsweise auf eine Summe von drei bis vier Milliarden Mark, die in dem hier vorhandenen Einwandquantum der Schieberwaren investiert ist.

Ergänzungen von fabelhaften Vermögen, die Schieber erworben haben, erfüllen die Stadt und finden ihre Veräußerung in dem Vergnügungsleben, der Größe des Geldumlaufs, und — der Erbitterung vor von ihrem Arbeitsintommen lebenden Bevölkerung, die unter dem alle Lebensbühnenflusse verteuerten Geldeverlust gewisser Kreise besonders schwer leidet. Köln verjagt des Unweilens dadurch, es in einer gemeinsamen Aktion mit anderen rheinischen Städten alle Geschäftsbetriebe zwingen will, ihre Waren nur von handelsgerichtlich eingetragenen Firmen zu kaufen und darüber durch ordnungsmäßige Belege sich auszuweisen. Ein Nebenbedingung ist die Forderung Kölns, daß der ausländische Zwischenhandel mit dem deutschen auf die gleiche geistliche Stufe gestellt werde. Hierzu ist aber der gute Wille und die bessere Einsicht aller Ententstaaten notwendig. In der Tat hat der internationalisierte Wirtschaftscat in Koblenz den Gedanken völlig verworfen. Nunmehr hat die Reichsregierung zu Schritten sich aufzuerst und Vertreter zu Verhandlungen nach Versailles entsandt.

Wofür das deutsche Volk büßen muß.

Im Organ des Vereins der nicht-aktiven Offiziere, in der „Marienburg“, finden wir eine Schilderung, wie der Kommandeur des 4. bayerischen Landw.-Inf.-Regts., ein Oberst v. Ballade, gegen die Bewohner der französischen Ortschaft Embremenil sich vergangen hat. Ein Offizier schildert in dem genannten Organ den Vorgang. In einer Anmerkung erzählt die Redaktion des Offiziersblattes nun folgendes:

„Die Angelegenheit in Embremenil hat sich noch grauer ereignender abgepielt, als angedeutet. Am 27. X. 1914 wurde der Unteroffizier Ebert von der 8. Kompanie des 4. Landw.-Regiments von den Franzosen gefangen. Er war in Embremenil eingedrungen, nachdem ihm vorher eine Frau im Orte, auf seine Frage, ob Feinde im Dorfe seien, geantwortet hatte: „Ja, wach nich!“

Zur Strafe ließ sich Oberst Ballade das Dorf mit Granaten beschicken. Aber er glaubte, daß dies noch keine hinreichende Sühne sei. Fünf Tage später am 5. XI. 1914 nahm 235 gab er folgenden Regimentsbefehl: „Bürgerkompanie 11 schickt sofort eine Patrouille über Höhe 375 südwestlich Bahnhofs Embremenil zu Batterser Wirt und Major Bräuer mit folgendem schriftlichen Befehl:

1. Wenn hinter das heutige Unternehmen auf meinen Befehl abgebrochen wird, muß auf dem Rückweg bei Tage oder Nacht die Gelegenheit wahrgenommen werden, die Einwohner von Embremenil für den hinterlistigen Mordfall auf die Patrouille Unteroffizier Ebert II. Bati. unverzüglich zu bestrafen. In diesem Zwecke sind mehrere Häuser in Embremenil anzuzünden oder zu zerstören, zwei bis drei Einwohner in Mitte des Ortes zu erschießen. Bewegliches Eigentum wie Pferde, Rindvieh, Fahrzeug, Werkzeuge, soweit in kurzer Zeit durchführbar, fort-

zuschaffen. Den Einwohnern ist zu erklären, warum diese Strafe vorgenommen wird.

2. 35 Artillerie-Munit.-Kolonne trifft heute abend 5 Uhr in Vorcourt Eingang von Nüdingen ein. v. Ballade. Mit der Durchführung des Befehls wurde zu seinem Entsetzen der Hauptmann Negroth beauftragt. Er versammelte die Einwohner und fragte, wer vor zehn Tagen den Unteroffizier Ebert irreführt habe. Da sich niemand meldete, drohte Negroth, mehrere Einwohner erschießen zu müssen. Da trat eine schwangere Französin vor und geäußert, daß sie auf die Frage geantwortet habe, daß sie nichts wisse. Negroth mußte aber mindestens zwei Schuldige haben. Seine Kameraden hatten ihn vorher gewarnt, Ballades Befehl zu umgehen, da ihn Ballade rüchlos wegen Ungehorsam vor ein Kriegsgericht stellen werde. Hauptmann Negroth wandte sich in seiner Verzweiflung an den Maire von Embremenil, ihm wenigstens einen Dorfeinwohner zu bezeichnen, „um den es nicht schad wäre“. Und man bezeichnete ihm einen geisteschwachen Burden — den Dorftrödel. So wurden die beiden Opfer an die Kirchhofmauer gestellt. Aber unsere bayerischen Soldaten weigerten sich, zu schießen und versteckten sich vor Grauen hinter den Häusern. Erst den dringlichen Bitten des Hauptmanns gelang es, eine Gruppe von Leuten zusammensubringen, die dann die Frau und den Burden erschossen.“

Für solche Brutalitäten, die den deutschen Namen schänden, muß nun das deutsche Volk durch die siegreiche Entente büßen. Nachdem milder grauliche Vorgang durch das Offiziersblatt der Desfentlichkeit bekannt geworden ist, muß gegen den schuldigen Oberst sofort und mit aller Strenge vorgegangen werden, denn es gibt keinerlei Entschuldigung, auch nicht aus militärischen Gründen, für die barbarische Tat der Erschießung einer schwangeren Frau und eines geisteschwachen Menschen. Die deutsche Regierung muß auch deshalb sofort gegen den Obersten vorgehen, weil der Mann sonst einfach von der Entente gefordert werden wird, um dort der Strafe entgegengeführt zu werden. Dieser Oberst begleitet gegenwärtig eine einflussreiche Stellung in der bayerischen Reichswehr und ist sich wohl mit darin, die nächsten Offiziere von der Reichswehr fernzuhalten. Wenn die maßgebenden militärischen Stellen jögerten, gegen den Obersten vorzugehen, würde das mit Recht ein sehr böses Licht auf die Zustände innerhalb der Reichswehr werfen.

Zwei andere Fälle, wie Stappensoffiziere und hohen Stäbe gegen die Bevölkerung im besetzten Gebiet gehandelt haben.

In unserm Dortmundener Parteiblatt veröffentlicht Dr. Wilhelm Appens, der während des Krieges in Charleville Kommandanturbeamter war, Skizzen aus dem Leben und Treiben der Stappensmilitärischen. Unter anderem bespricht er auch in einer ergreifenden Erzählung, wie fühlbar den armen Menschen im besetzten Gebiet zugefügt wurde von der brutalen Willkür mehrerer Offiziere:

„Ganze Salon- und Schlafzimmereinrichtungen, Bett- und Tischwäsche, Gardinen, Geschirr, Klaviere, Billards, Grammophone, Bilder, Teppiche usw. wurden von Lastautos in die Quartiere der hohen Kommandostellen geschleppt. Requisitionsbefehle sind ja so schnell unterschrieben wie Blankowechsel.“

Dann ein anderes Beispiel: Eines Tages erließen der Ortskommandant von Bafian mit dem Befehl des H. D. R. 1, eine größere Möbelrequisition in Charleville-Mezieres vorzunehmen. Ein neues Kasino, Kino usw. mit allem Drum und Dran sollten ausgestattet werden. Der Kommandant sträubte sich. Vergewaltigt — der Kommandierende General wünschte es, die Inspektion ersuchte, die Kommandantur befaß und ich gehorchte.

Der Untersuchungsausschuß.

Dritte öffentliche Sitzung.

(Schluß.)

Wie Ludendorff in den Krieg mit Amerika hinein taumelte.

Der Schluß der Vernehmung des Grafen Bernhoff brachte den glatten Beweis, wie General Ludendorff in den Krieg mit Amerika hineingeriet ist. Wie haben hier schon wiederholt darauf hingewiesen, wie dieser größtenteils geworden

Das schlafende Heer.

Roman von Clara Viebig.

104 Nachdruck verboten.

Dieser Ton konnte er sich nicht gefallen lassen. Dolechal verabschiedete sich mit einer heißen Verbeugung gegen die Frau des Hauses.

Sie hielt ihn nicht zurück. Auch sie war empört. In die Stille ihres Hauses hatte dieser adeliche Prinzipalreiter einen Funken zu werfen gewagt wie überall, wohin er auch kam. Was hatte er denn eigentlich gesagt? Was war denn eigentlich geschehen?

Aber Kofner rammte wie unsinnig durch die Stube, gab ihr keine Antwort und hielt sich den Kopf mit beiden Händen: dieser Dolechal, dieser verfluchte Kakaist — ein Beher, ein Stänker! Was machte er sich in alles, in Sachen, die ihn gar nichts angingen?

„Rufe mir den Inspektor — den Van Sautz — sofort!“ Was Kofner sonst nie getan haben würde, er bestimmte, daß man den Inspektor hole, vom Felde, aus der Scheune, wo er auch sei, mitten von der Arbeit weg. Er mußte ihn sprechen. Und dann würde er an Paul schreiben — Paul mußte her, und zwar sofort — das ließ er sich nicht gefallen, das war eine Beleidigung, eine ungeheure Beleidigung!

Der sonst ewig grämliche, nie ganz ernsthaft zu nehmende Mann wuchs jetzt in der Kränkung über die Kränkung seiner Tochter über sich selbst hinaus. Es war Würde in dem Brief, den er sofort an seinen ältesten Sohn schrieb.

Ungeleitet war Dolechal zur Haustür hinausgegangen. Ganz benommen, wie betäubt. Also das war der Erfolg? Er kam sich vor wie ein dummes Schälunge. Sollte er denn noch immer nicht auslernen? Wie anders hatte er sich kein Gerulgen aus diesem Hause gedacht! Er hatte geglaubt, Kofner würde ihm die Hand drücken, und er hatte gehofft, durch diesen wirklichen Freundschaftsdienst wieder gut zu machen, was er einmal in unbedachter Gereiztheit dem alten Herrn Unliebendwürdiges angetan. Gehört — gehört! — Er lachte bitter. Aber einmal auf Unmögliches gehofft. Warum hoffte man eigentlich immer wieder — für was — für wen?

Die ganze Qual seines Daseins hob sich vor ihm auf und die Fruchtlosigkeit seines Ringens. So wie Kofner, so waren sie alle, alle. Ein wenig besser, ein wenig schlimmer, aber alle ohne Verstand. Das ganze Volk. Was man ihnen auch Gutes tun wollte, sie stießen es von sich. Ueberall Nichtvermögen, Stupidität, Trost — und noch viel Schlimmeres: Lüge. Sag! War es dieses Land wert, daß man es auf blutendem Herzen trug wie ein Vater ein geliebtes Kind, das ihn oft fränkt vor ihm doch immer gleich teuer ist?

Eine urgeheure Wutart wolle in Dolechal auf. Dieser unangenehme Zusammenhang mit dem Nachbarn hatte Quellen aufgeführt, die noch verflüchtigt gelegen hatten. Der kleine Zirkel wurde ein großer Vorkall — nein, nun war es ihm deutlich gesagt, hier war nichts zu machen! Er war am Ende, ihn ging nichts mehr an; mochte jetzt geschehen, was da wollte, er würde keine Hand mehr heben, kein Wort mehr dazwischenruken! Wochten sie polnisch werden bis in die Knochen, und mochten sie samt den Poladen lieber verkommen in Säu und Su? und Verdummung! Mochte dieses Land ausgenutzt, ausgeleert werden, ganz unter die Füße kommen! Wer darin war eines besseren Vofes wert? Sich ganz zurückziehen würde er nun, sich ganz auf sich selbst beschränken. Aber da dünkte ihn plötzlich der sonnige Frühlingvormittag dunkel und kalt; ihn trübte.

Als er, ohne zu sehen, über den Hof stolperte, den Pfad finster gelenkt, hörte er ein Weinen. Es klang so jämmerlich wie ein kleines Kinderrinnen. Und nun konnte er den Pfad nicht zur Erde gehen lassen. Er sah sich um — da lauerte, wenig Schritte von ihm entfernt, beim Kofnpfuhl ein junges Ding auf den Boden. War das nicht das kleine Finkermädel, das ihn vorhin so klug im Gartenhaus angeklammert hatte? Jetzt sah es hier wie eine Trauernde. Neben dem Pfuhl war eine Mulde im schlammigen Grund ausgehauelt, darin lag auf der Seite, bis an die Ohren mit Schlamm bedeckt, ein junges, noch nicht ausgepöckeltes Schwein. Es war höchlich betäubt, ganz blaurot ansehnend, und so raunv's los, als es, als wäre es Hon tot; nur die Ohren wulden noch. Die Mops war so verunreinigt in ihren Gram, daß sie gar nicht merkte, wie jemand zu ihr trat. Den Kopf auf die Seite gelegt, schloß sie herzhochend.

Was das Mädel fränkt? Dolechal tippte ihr auf die Schulter.

Die kleine Marinka hob das vom Weinen veräwollene ganz erhitzte Gesicht. Mit großen, erschreckenen Augen starrte sie den gnädigen Herrn von Niemyzyc an: was hatte sie denn getan? Er sah streng aus wie Van Kofner, wie Van Sautz — wie alle, alle! Unwärtlich duckte sie sich.

„Ist das Schwein fränkt?“ fragte Dolechal. „O weh, Nollau!“ Er betrachtete es. „Schade um das Tier, es kreipert!“

Die kleine Marinka horchte auf: war der nicht mitleidig? O ja! O ja! Auf ihre Hüfte springend und dann tief einnickend und an ihrem Kinnel seiner Toppe baskend, stammelte sie: „Mein Schweinchen, Ringelschwanzchen, mein bestes Schweinchen! — Kann ich aber nicht dafür, daß stirbt. Wird ich doch nicht schlecht büssen auf Ringelschwanzchen, mein bestes Schweinchen, wenn sich Mamell auch so jagt. Was frew!“ Den Armermund aufwerfend, machte sie ein kläglich-troziges Gesicht, urd ein Strahl von Lide bligte in ihren schönen Augen. „Mag sie, macht sich kleine Marinka nicht draus! Aber Schweinchen, Schweinchen, liebes Freund, von kleine Marinka, darum weine ich!“

„Wem gehörs du?“ fragte Dolechal. „Gehörs du dem Kuhhirt oder vielleicht einem der Hornals?“

„Ist sie dem Herr Kofner seine.“ sagte sie unschuldig und sties sich mit dem Beigefinger vor die Brust. „Weiß sie nicht, wer Eltern waren, sind sich lang tot. O weh, kleine Marinka, armes Waisenkind, siehst sterben liebes Freund!“ Die Hände ringend, fing sie von neuem an, bitterlich zu weinen.

„Da!“ Dolechal sagte in die Hosentasche, in der er das Geld lose trug.

Was er herauszog, besah er nicht — es war wirklich gleichgültig, ob es vielleicht zu viel war, — machte das arme Ding sich einen guten Tag machen! So viel Tränen um ein Schwein, um ein Schwein — Herr Gott, diese Armutigkeit! Welch sie denn weiter nichts auf der Welt zum Lieben als ein unvernünftiges Stid Vieh? Es schmol ihm etwas im Herzen und stieg ihm in die Kehle; kurz wendete er sich ab.

(Fortsetzung folgt.)

General in seinem Altmantel- und Kaiserhombüchel die Gegner unterdrückt und während des ganzen Krieges gar keine klare Vorstellung von der wirtschaftlichen und finanziellen Macht der Gegner bekam. Besonders hat er England und dann erst recht Amerika unterschätzt. Aus Fernstorffs Aussage über seine Unterredung mit Ludendorff geht hervor, daß Ludendorff in seiner überheblichen Art geradezu schändlich davon sprach, in drei Monaten England durch den U-Bootkrieg niederzuwerfen zu wollen und glaubte, sich darüber lustig machen zu können, als ihm davon gebrödeln wurde, daß Amerika in einem Jahr in den Krieg eintritt. So konnte dieser Unglücks Mensch bei einem unfähigen Monarchen und einer unfähigen Regierung zur ausschlaggebenden Macht und damit zum Unglück des deutschen Volkes werden. Gewiß kann sich ein Feldherr auch einmal über die Stärke seiner Gegner täuschen, aber Ludendorff hat sich daue rüber die Gegner getäuscht, wie ihm bis kurz vor der Katastrophe auch die Situation innerhalb der von ihm geführten Armee unbekannt geblieben war. Im Ringen mit Strategen wie Marshall Foch und Politikern vom Schlage des Lloyd George, ist eben der preußische Camaschennopf glatt unterlegen.

Wir lassen den Schluß des Berichtes folgen:
Warmuth: Wir fomen nun zu dem englischen Text, von dem getrieben die Rede war. Graf Bernstorff vertritt die Uebersetzung des englischen Manuskriptes, in dem Wilson vor etwa 2 Monaten darauf hingewiesen hat, daß der Krieg so oder so doch gekommen wäre.
Dr. Singheim: Man hat Ihnen in der amerikanischen Presse den Vorwurf der Doppelzüngigkeit gemacht, Herr Graf. Graf Bernstorff: Die Presse hat später behauptet, daß wir die Friedensvermittlungsschritte nur unternommen hätten, um die Vorbereitungen zum U-Bootkrieg zu beschleunigen. Ich selbst aber habe immer auf die wirkliche Vermittlung hingearbeitet, da ich den Bruch mit Amerika befürchtete.

Warmuth: Haben Sie bei Ihrer Rückkehr nach Deutschland infolge des Empfanges im Hauptquartier genaue, irgendwelche Schlüsse ziehen zu können? Graf Bernstorff: Ich habe allerdings die Auffassung gehabt, daß die militärische Situation völlig geklärt war. Ich bin der Ansicht, daß ich über meine Rücksprache mit dem Reichsminister Herrn von Bethmann Hollweg selbst am besten Auskunft geben kann. Ich kann die beiden Gründe nennen, die Herr von Bethmann mir genannt hat, weshalb er die Vermittlung Wilsons nicht annahm. Er sagte mir: Der Grund, daß ich Wilsons Vermittlung nicht angenommen habe, lag an ihrer Unpopulartät in Deutschland. Ich würde mit dieser Vermittlung Wilsons im Reichstage nicht durchkommen sein, zweitens konnte ich einen solchen Frieden nicht schließen, ohne die letzten Waffen zu gebrauchen, welche im deutschen Volke als die schärfsten und besten betrachtet wurden, die zum Siege führen würden.

Warmuth: Wann sind Sie vom Kaiser empfangen worden? Graf Bernstorff: Am 4. Mai, nach 6 bis 7 Wochen.
Warmuth: Sie kehrten am 15. März zurück? Scheint Ihnen das angeht Ihre wichtige Mission nicht ein ungewöhnlich langer Zeitraum zu sein? Graf Bernstorff: Es schien mir dies damals allerdings nicht. Allerdings wurden mir Gründe angegeben, die aber für mich nicht ausschlaggebend waren. Ich glaube, daß alles auf die Verdrängung der politischen Anschauungen zurückzuführen werden müßte.
Warmuth: Können Sie uns die Gründe, die Ihnen genannt wurden, sagen? Graf Bernstorff erzählt die Geschichte mit dem schwedischen Gesandtschaftsleiter, die bekannt ist und infolge deren der Kaiser geglaubt habe, die Affäre der Mexikopropaganda sei durch des Reichsleiters Nachlässigkeit erfolgt. Als zweiten Grund führt Graf Bernstorff an, daß der Kaiser ihm in Konstantinopel den Vorwurf gemacht habe, er sei schuld daran, daß ein Mann wie Gerard Botschatter in Berlin geworden sei.

Prof. Schilling: Haben Sie Grund zur Annahme, daß Ihre Arbeit in Amerika von den Kreisen, die auf den U-Bootkrieg hinarbeiteten, mißbilligt worden ist? Was sagte General Ludendorff?
Graf Bernstorff: Soviel ich mich entsinne, spielte sich das Gespräch etwa so ab: Ludendorff empfing mich: Sie wollten ja in Amerika Frieden machen? Sie dachten wohl, wir wären zu Ende? Ich: Nein, ich glaube nicht, daß wir zu Ende wären, aber ich wollte den Frieden machen, bevor wir zu Ende wären.
Ludendorff: Ja, aber wir wollen nicht, und außerdem werden wir jetzt durch den U-Bootkrieg die Sache in drei Monaten beenden. Darauf habe ich gefragt: ob es sicher sei, in drei Monaten zu Ende zu kommen. Ludendorff erklärte mir, er hätte am gleichen Tage ganz bestimmte Nachrichten aus England empfangen, daß England unter seinen Umständen länger als 3 Monate aushalten könne, wegen des Mangels an Lebensmitteln. Dann hat mich der General gefragt, wann ich glaube, daß Amerika in den Krieg eintritt? Ich habe darauf geantwortet: In einem Jahre. Wenn der General also glaube, den Krieg zu brechen zu können, dann sei es gut. Darauf sagte Ludendorff: Ein Jahr brauchen wir nicht, wir werden vorher fertig werden. Eine Aufforderung, ins Hauptquartier zu kommen, ist mir nicht zugegangen.

Der Feind wird dann von verschiedenen Ausschüßmitgliedern nach Einzelheiten über die Mexikopropaganda befragt, während Dr. Cohn sich nach der Praxis erkundigt, durch die man beim Kaiser empfangen wurde. Dr. Cohn stellt ferner die Frage, ob Graf Bernstorff von irgend einer amtlichen Stelle Verhaltensmaßregeln bekommen habe, was er dem Kaiser sagen sollte. Graf Bernstorff erklärt: Nein.
Hg. Göttsche: möchte wissen, wie sich der Botschatter zu der deutschen Presse verhalten habe, ob er nicht das Gefühl gehabt habe, daß sie künstlich in Stimmung gehalten worden sei.
Dr. Cohn: nimmt diese Gelegenheit wahr, um zu fragen, ob Graf Bernstorff von der Institution der Preisconferenzen etwas gewußt habe. Graf Bernstorff bejaht.

Nach einigen Fragen der Sachverständigen Prof. Bonn und Prof. Höflich, die sich auf die Unterredung Bernstorffs mit dem Kaiser und Ludendorff beziehen, schließt der Vorsitzende die Sitzung und verlegt sie auf den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr. Diese Sitzung wird wahrscheinlich schon im Plenarsaal des Reichsausschusses stattfinden.
 Zu den am 31. Oktober wieder beginnenden Verhandlungen des Untersuchungskommittes erhielten außer dem früheren Reichsminister Bethmann Hollweg auch die früheren Staatssekretäre Helfferich und Zimmermann Vorladungen zugesellt.

Badische Politik.

Die Forderungen der Eisenbahner

Haben gestern zu erneuten und recht eingehenden Beratungen sowohl innerhalb der Regierung, wie der zu besonderen Sitzungen zusammen berufenen Fraktionen geführt. Es kann gesagt werden, daß im Verlaufe der Beratungen die Situation normaler Weise sich gestaltet. Zur Stunde werden die naturgemäß komplizierten und in ihrer Tragweite recht bedeutungsvollen Beratungen fortgesetzt. Wir wollen hoffen, daß es gelingen möge, zu einer Verständigung und Vereinbarung zu gelangen damit zu einer Verständigung und wirtschaftliche Erörterungen dem Lande erspart bleiben. Die sozialdemokratische Fraktion bemüht sich andererseits, eine Verständigung zustande zu bringen, die die Forderungen der Eisenbahner berücksichtigend, aber auch die finanziellen Konsequenzen für den Staatshaushalt

berungen der Eisenbahner berücksichtigt, aber auch die finanziellen Konsequenzen für den Staatshaushalt

Eine frivole Falschung.

Durch die badische Zentrumsprelle ging letzter Tage ein Artikel „Der Name Gott gehört nicht in die Welt“ in die „Hohenzollerische Volkszeitung“ in einer Verammlung in Eginningen freidenkerliche Äußerungen über die Bibel und ihre Auslegung gemacht haben soll. (Siehe „Volksfreund“ Nr. 238 vom 13. Oktober.)

Wie uns Gen. Grohmann mitteilt hat die zentrumsliche „Volkszeitung“ sich damit eine dreiste Falschung geleistet. Gen. Grohmann befreit auf das entschiedenste, Äußerungen über die Bibel in dem mitgeteilten Sinne getan zu haben. Die Falschung entsprang zweifellos einer fräftigen Abfuhr, die sich ein Volksschullehrer Keller in jener Verammlung besonders auch vonseiten einiger Diskussionsredner holte, als er der Sozialdemokratie den bei den Zentrumsagitatoren von alters her beliebten Vorwurf der Religionsfeindlichkeit machte und die Person Gottes in die Debatte zog. Um sich für diese Äußerung zu rächen, wurden dem Gen. Grohmann Worte in den Mund gelegt, die er, wie er berichtet, nie und nimmer gesprochen hat und überhaupt seiner Uebersetzung nicht entsprechen.

Es bleibt abzuwarten, ob die Zentrumsprelle jetzt so viel Gerechtigkeitsgefühl besitzt, daß sie ihren Lesern von dieser Erklärung Kenntnis gibt.

Der Beamtenbund und die „Demokratisierung“ der Verwaltung.

Der „Deutsche Eisenbahner“, das Organ des 500 000 Eisenbahnbeamten und Staatsarbeiter umfassenden Deutschen Eisenbahnerverbandes, schreibt in Nr. 33:

„Der Beamtenbund hat ansehend einen „großen Erfolg“ errungen. Seine Zeitung vertritt unter Berufung auf Verhandlungen und Abmachungen mit dem Minister Wissen an seine Mitglieder, worin er auffordert, Vorschläge für die Beförderung unterer zu mittleren, und mittleren zu höheren Beamten zu machen. Dabei wird ausdrücklich hervorgehoben, daß nur Angehörige des Beamtenbundes vorgeschlagen werden dürfen. Die Vorschläge werden denn auch nicht in Zusammenkünften des Personals, sondern einfach aus einem gewissen Kreise von Beamtenbündlern gemacht. Wir wissen zur Stunde nicht, ob das löbliche Vorgehen des Beamtenbundes irgendeine praktische Bedeutung gehabt hat, bester aber, daß wir gezwungen sind, dem Beamtenbund das Wort zu reden. So darf die „Demokratisierung“ denn doch nicht ausfallen, daß einige Beamte für „braves Verhalten“ im Beamtenbund die Treppe hinaufgeworfen werden. Was wäre damit dem großen Feind der übrigen Beamten genützt? Nicht ein eben brüchiger Umkleinbühnenkasten wollen wir in unserem Leben heranzüchten, sondern an die Stelle eines korrupten Entsenders wollen wir ein wahrhaft demokratisches setzen. Das ist unsere Aufgabe von der Seite und zu ihrer Verwirklichung werden wir in streng gemeinschaftlichem Sinne und Geiste so wie bisher weiterarbeiten.“

Metallarbeiter-Generalsammlung.

Stuttgart, den 19. Okt.

Der Verbandstag trat heute im Friedrichsbau zusammen, da ihm das alte Tagelokal nicht mehr zur Verfügung steht. Die Verhandlungen wurden um 10 Uhr mit dem Punkt vier der Tagesordnung „Erlebigung verschiedener Verbandangelegenheiten“ eröffnet. Zunächst wird der Bericht der Rechnungs-Kommission entgegengenommen. Die Kommission schlägt für keine Geschäftsstellen und Büroanteile in Orten mit billiger Lebenshaltung ein Grundgehalt von 500 M vor. Als allgemeine Norm für Geschäftsführer und Büroanteile in Wohlhabendorten unter 5000 Mitalien, er solle ein Grundgehalt von 600 M stellen. Im größeren Ortsbereinen sollen Bezirksleiter, Geschäftsführer, Bevollmächtigte und alle Angestellte mit gleicher Verantwortung ein Anfangsgehalt von 700 M bekommen. Alle diese Gehälter sind in drei Jahren um 100 M zu erhöhen. — Für alle Mitglieder des Hauptverbandes werden Gehälter auf 600 M festgesetzt in drei Jahren auf 1000 M festgelegt. Weiter beantragt die Kommission diese Gehälter mit rückwirkender Kraft ab 1. April ds. Js. in Kraft treten zu lassen.

Am Anschließung an diese Beratungen wird über „verschiedene Anträge“ beraten und abgestimmt. Bechloffen wird u. a.: im Parlament die Herabsetzung der Altersgrenze zum Bezug der Altersrente auf 60 Jahre zu beantragen. Ferner von der Regierung die Vermehrung der Betriebe und Ortskrankenkassen und eine weitere Ausgestaltung der Krankenfürsorge zu fordern. Wille-Premeren begründet in 20 minutenlangem Rede eine Sympathieerklärung an Sowjet-Rußland. Nach Erklärungen der beiden Fraktionsführer Dismann und Gaaß wird die Resolution gegen zwei Stimmen angenommen.

Hg. Stuttgart, 20. Oktober.

6. Verhandlungstag.

Nachdem der Verbandstag in seiner Sonntagsitzung noch einen Teil des Berichtes der Beschwerdekommision entgegengenommen hatte, trat er heute in die Statutenberatung ein, die nach Beschluß der Generalsammlung eine Spezialberatung sein soll. Vorher begründet Nummer-Leipzig seine Anträge zugunsten der Verhältniswahl. Dismann erklärt, diesen Anträgen keine Zustimmung nicht geben zu können, vielmehr müsse die Mehrheit entscheiden. Die Anträge wurden dann abgelehnt. Zur Spezialberatung liegen 875 Anträge vor. — Den Bericht der Statutenberatungskommision erstattet Pawlowitsch-Dresden und Schließleht-Remscheid. Die Beratung erfolgt paragrafenweise, von einer Generaldebatte wird Abstand genommen. Die Beiträge wurden wie folgt festgesetzt: Klasse 1: 1.20 M, Klasse 2: 0.60 M, Klasse 3: (Zusätzliche und Lehrlinge bis 16 Jahre): 0.30 M, Klasse 4: (Qualiden): 0.10 M. Die bisherige Klasse 2 (für männliche Mitglieder mit einem Wodenslohn bis 24 M) wird aufgehoben. Es steht jedem Mitglied frei, in eine höhere Klasse einzutreten. Die Unterstützungssätze werden erhöht, und zwar das Reisegeld auf zwei Mark pro Tag und die Umzugunterstützungen auf 50 Prozent. Bei der Festsetzung der Erwerbslosenunterstützung kommt es zu lebhaften Aussprachen. Die Mehrheit wollte getreu der Forderung nach Abbau der Unterstützungseinrichtungen diese Unterstützungssätze nicht erhöhen, während die Minderheit ihre gegenwärtige Ansicht zum Ausdruck brachte.

Auf Antrag Dismann wurde entgegen dem Widerspruch Gaaß die Debatte abgebrochen und die Vertagung am morgen ausgesetzt. Es wurde dann der Bericht der Wahlkommission ent-

gegengenannten, den Ernst-Sagen erstattete. Die Opposition beanprucht sechs von neun Vorstandsmitgliedern und die beiden Redakteure. Alle Vorstandsmitglieder sollen sich auf die vom Verbandstag beschlossenen Richtlinien festlegen. Die Minderheit beanprucht vier von den neun Vorstandsmitgliedern. Gaaß mahnt zur Verständigung. Es komme bei der Wahl zum Vorstand nicht auf das Mitgliedsbuch der U.E.F., sondern auf die Qualifikation der zu Wählenden an.

Im weiteren Verlauf der Debatte empfiehlt der Kommunist Schmitt der Minderheit, alle Sitze an die Opposition abzutreten, da sie dann ja zu beweisen habe, ob sie imstande ist, ihre vielen Versprechungen zu erfüllen.

Reichel erklärt, daß er ehrlieh befreit sei, mit den Kollegen der Opposition zusammenzuarbeiten, lehnt aber einen Gemeinsschwärz als etwas von ihm Unannehmliches ab. Der Verbandstag beschließt dann, daß die Opposition sechs Mitglieder in den Vorstand entsendet und die beiden Redakteure befreit. Der Minderheit werden drei Sitze im Vorstand zugelassen.

Das Ergebnis der Wahl haben wir bereits mitgeteilt.

Aus der Partei.

Graben, 24. Okt. Sonntag, 26. ds. Mts., nachmittags um 3 Uhr findet im Gasthaus zur „Reinluft“ eine Verammlung statt, wozu alle Genossen, Genossinnen und jeder der Parteipresse eingeladen sind. Genosse Stöcker-Gutmann wird über den ersten Teil vom Erster Programm sprechen. Schluß die Verlesung der Beschlüsse sein können mit: arbeiten so leben andere wichtige Punkte zur Beratung, die das Erscheinen aller notwendig machen.

Hauptversammlung der Freien Vereinigung badischer Krankenkassen.

Die letzter Tage in Badenweiler abgehaltene 24. ordentliche Hauptversammlung der Freien Vereinigung badischer Krankenkassen, war von über 250 Vertretern der Kassen besucht. Anwesend waren u. a. Arbeitsminister Rückert, ferner Vertreter der Gewerbeinspektion und der Landesversicherungsanstalt, sowie ein Vertreter des bayerischen Krankenkassenverbandes. Nach den üblichen Begrüßungen erstattete der Geschäftsführer der Vereinigung Verwaltungsdirektor Sigmann den Bericht über die Tätigkeit des Verbandsausschusses. Aus dem Bericht ist zu ersehen, daß einzelne Betriebskrankenkassen aus der Vereinigung ausgetreten, einige andere große, darunter die Krankenkasse der Firma Lang in Mannheim neu beigetreten sind. Nach der Aussprache über den Geschäftsbericht wurde eine Entschließung angenommen, wonach der bisherige Höchstsatz von 10 M als Grundlohn nicht aufrecht erhalten werden könne, sondern daß aufgrund der Verhältnisse eine Erhöhung auf 20 M anzustreben sei. Der Verbandsbeitrag wurde von 2 auf 4 M für das Kassenmitglied erhöht. Die Verammlung hörte sodann ein Referat von Verwaltungsdirektor Edelmann-Kreuzburg über die Verlegung der Kassenbeamten mit Ruhegehalt. Auch an dieses Referat schloß sich eine Aussprache, die in der Annahme einer Entschließung endigte, in welcher es den Kassen zur Pflicht gemacht wurde, die Verlegung ihrer Beamten mit Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung unbedingt durchzuführen, um die Krankenkassenbeamten den Staats- und Gemeindebeamten gleichzustellen.

Am 2. Verhandlungstag, Sonntag, nahm zunächst Arbeitsminister Rückert das Wort, der erklärte, wenn auch nicht alle Wünsche und Forderungen der Krankenkassen erfüllt werden könnten, so habe die Regierung doch den ersten Willen zu helfen, wo es eben möglich sei. Die Verammlung beschloß sich dann mit dem Abschluß eines Tarifs mit den Büroangestellten der Krankenkassen und mit dem Stand der Kassenfrage. Zu letzterem Punkt wurde eine Entschließung gefaßt, in welcher die Verammlung der Ansicht Ausdruck gibt, daß das bisherige Angebot an die bad. Landeszentrale der Ärzte, für die kommenden Jahre eine Erhöhung des Honorars auf das Honorar von 1918 um 50 % als angemessen gelten kann. Die Verammlung bedauert das abnehmende Verhalten der Landeszentrale der Ärzte gegenüber dem Entgegenkommen der Krankenkassen und beauftragte den Vorort, die Verhandlungen mit der Ärztesorganisation weiter zu führen.

Aus dem Lande.

Durlach.

Recht und Rücksicht. Ein Musterbeispiel von rücksichtsloser Unternehmerrastlosigkeit liefert das Verhalten der Firma Dabid Hall, Schuhwarenfabrik hier, ihren Annehmlichkeiten gegenüber, einer Firma, die im Kriege Gewinn auf Gewinn gehäuft hat, aber von der Revolution nichts gelernt hat, sondern glaubt, noch mit den alten Unternehmerrastigkeiten ihre Annehmlichkeiten und Arbeiter behandeln zu können. Herr David Hall hat, wie schon erwähnt, während des Krieges, wie alle Kriegslieferanten, einen schönen Pagen Geld sich — erspart. Um nun von diesem Mammon, den die Arbeiter und Arbeiterinnen um erschaffen, auch einen kleinen Bruchteil als jetzt so notwendige Wirtschaftshilfe zu bekommen, wurde in den letzten Tagen bei Dr. David Hall ein Mitglied des Verbandsausschusses mit dem Auftrage der Firma vorstellig, um wegen der Forderungen zu verhandeln. Die Verhandlungen geschloßen sich aber schon nach den ersten Anläufen, da der Herr Fabrikant sofort erklärte: Ich kann und ich mag nicht. Um aber doch sein altes Herz zu zeigen — oder auch, um die Angestellten zu veröhnen — machte der Herr folgenden „Vorschlag“: Der Arbeiterauschuss möge sich an die Firma Weil in Kastatt wenden, diese hätte 4½mal billiger eingekauft, wie er, und würde eventuell — aus moralischen Gründen — den Arbeitern der Firma Hall in Durlach die Wirtschaftshilfe gewähren. Daß dem Verhandlungsleiter bei dieser offenkundigen Verhöhnung der Arbeitervertreter die Hand gequoll hat, wird wohl jedem anständig denkenden Menschen verständlich sein. Zum Schluß folgte noch die Erklärung des Herrn David Hall, daß er bis zum 25. Oktober sämtlichen bei ihm beschäftigten Leuten gekündigt habe mit der Begründung, er könne mit den Leuten nichts mehr verdienen. Also nicht, wie es anderwärts oft heißt, wegen Rohstoff- u. w. Mangel, sondern aus einer nackten Gewinnliebe. Vor dem härtesten Winter mag ein Unternehmer also, ohne auch nur die geringste Rücksicht und Erbarmen für seine bedenkenden Mitarbeiter zu kennen, derart sein Personal zu behandeln. Für Leute! Mehr braucht man nicht zu sagen.

Die Verhandlungsleiter haben sich natürlich sofort an alle in Frage kommenden Instanzen gewandt, um die Kollegen und Kolleginnen vor dem Bittersten zu bewahren. Es sind unter den Kolleginnen Kriegervitwen mit 4-5 Kindern! Was sollen die mit ihren paar Pfennig Renten ohne Arbeitsverdienst dann anfangen? Wir möchten von dieser Stelle aus die von uns verständigten Behörden dringendst ersuchen, den Kündigungstag, 25. Oktober, bei Dr. David Hall, Schuhwarenfabrik Durlach, noch rechtzeitig rückgängig zu machen. Die gesamte organisierte Arbeiterklasse Durlachs erklärt sich solidarisch mit den unbedrängten Kollegen dieser Firma und duldet unter keinen Umständen, daß Leute, die ehrlieh arbeiten wollen, von erbarmungslosen, profitgierigen Unternehmern derart behandelt werden.

Ettlingen.

Eine „offene Antwort“ richtet in Nr. 248 des „Bad Landesmann...“ und des „Mittel Kurier“, Herr Dr. Friedrich Fran...

Warum schließt die sozialdemokratische Partei nicht einen Pakt mit ihren Nachbarn, der erwiesenermaßen mehr das Zeug nach den Taten besitzt...

Mit Verlaub Herr Dr. Fran, das überlassen Sie geliebtest uns. Verzicht hat noch nie im Auftrag der Partei etwas unter-

Achern.

Achern. Am Sonntag, 26. Oktober nachmittags 3 Uhr findet im alten Bahnhofsgebäude eine Frauen-Versammlung statt...

Eine Vorkonferenz findet am 20. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Realschule statt. Tagesordnung: 1. Er-

Nichtigkeitsfestung. Der wegen des umfangreichen Schnapssteuergeschäftes Inhaberte ist nicht der Kaufmann Randerer aus Oberachern...

Offenburg.

Kostverammlung. Die geplante öffentliche Versammlung mit Gen. Schöpplin als Redner, findet am Montag den 27. Oktober, abends 8 Uhr...

Wiesloch, 21. Okt. Der Vorsitzende des Bauernrates von Walldorf hat am Staatsbahnhofe Wiesloch und weiße Hühner beschlagnahmt...

Konstanz, 23. Okt. Am Montag fand hier die 52. Hauptversammlung des Verbandes der Oberbadiischen Kreditgenossenschaften...

Soziale Rundschau.

Die Versorgung der Heilstätten Nordrach-Kolonie und Lujzenheim mit Lebensmitteln.

Vom Patienten-ausgang der Heilstätten Nordrach-Kolonie und Lujzenheim erhalten wir folgende Zuschrift: Sehr geehrte Herr...

Eine Forderung der Unfallrentenempfänger. Am 1. Oktober erhielten sämtliche Rentenempfänger Feuerungsbeihilfen, die zweite Zulage...

Von der früheren Gottesgnaden-Regierung wurden diese Körperlich und geistlich Gebrochene als Renschenattung zweiter Klasse behandelt...

Aus der Stadt.

* Karlsruher, 25. Oktober.

Willkommen den Gefangenen!

Seit Wochen trägt der Fahnenzug unteres Hauptbahnhofes Plagen, Lamenten und Blumenkranz zu Ehren unserer heimkehrenden Kriegsgefangenen...

Gefangenenfürsorge des Roten Kreuzes.

Nach langem vergeblichen Hoffen, nach vielfachen Enttäuschungen, hat nunmehr der Abtransport der bisher noch in Feindesland zurückgebliebenen Kriegsgefangenen...

Verkehrseinstellung der Straßen- und Lokalbahn. Wegen Strom- und Kohlenmangel muß am morgigen Sonntag der gesamte Straßen- und Lokalbahn-Verkehr ruhen...

An die Leser. Wegen schwerer Betriebsführung an den Schmalzmaschinen mußte eine Reihe Meldungen und Einwendungen unberücksichtigt bleiben...

Sozialdem. Partei. Montag, den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr in der „Goldenen Krone“ Vorstandssitzung.

Sozialdemokratischer Verein. Neue Bezirkskassierer, welche noch nicht mit 4 Pfennigmarken versehen sind...

Bildungsanstalt. Heute, Samstag, abends 8 1/2 Uhr, pünktlich, Sitzung bei Gen. Dr. Kullmann, Kaiserstr. 124 b.

Eine wichtige Vertrauensmänner-Versammlung soll am nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr, in der „Goldenen Krone“ (Ede-Amalien- und Douglasstraße) abgehalten werden...

Etwas für die Kinder. Die Kinderschutzkommission der sozialdemokratischen Frauenaktion, die in den letzten Jahren die schönen Ferienpausengänge für die Kinder veranstaltet...

Alte für Kinder. Kommt am Mittwoch recht zahlreich und bringe Redes 10 1/2 für den Eintritt mit! Die ganz Kleinen sollen möglichst nicht mitgenommen werden...

Sonntagsdienst der Apotheke. Am morgigen Sonntag, den 27. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet ein Bildbildenortrag des Genossen Kadner im Saale des „Auerhahn“ (Ede-Amalienstraße) vor...

Vorträge, Konzerte und Veranstaltungen. Gesangsverein „Lassallia“. Heute Abend großes Herbstkonzert in der Festhalle...

Der Gesangsverein Harmonie bezieht morgen Sonntag, mittags 4 Uhr, sein 87. Stiftungsfest im „Apollo“-Saal.

Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Am Sonntag, 2. Nov., findet auf dem Friedhof eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen statt.

Einwohnerwehr. Appell der 4. Kompanie am Montag nachmittags 4 1/2 Uhr 4. (Weststadt) Kompanie im Hof des Rodentenhofes, Marktplatz.

Dr. Johannes Fabahn wird an seinem Karlsruherabend Sonntag abends 8 Uhr in den vier Jahreszeiten ein hervorragendes Programm zum Vortrag bringen...

Notentender. Es sei hierdurch nochmals auf das heute Samstag den 25. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der Stadtkirche stattfindende 1. Konzert des Karlsruher Notentenders...

Das 1. Volkskonzert des Instrumentalvereins findet Mittwoch den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr in der Festhalle statt.

Das gegenwärtige Spezialitäten-Programm, welches sich als ganz hervorragend bezeichnen darf, wird nur noch bis 31. Oktober auf dem Spielplan bleiben...

Fußballsport. Am morgigen Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz im Botanengarten „Phönix“ und Weierheim.

Letzte Nachrichten.

Dunkelheit und Einbrüche in München.

München, 25. Okt. Infolge der Stilllegung des Münchener Gaswerkes ist nahezu die ganze Stadt bis in Dunkel gehüllt, da nur in den Haupt- und Nebenstraßen elektrische Beleuchtung einleuchtet...

Tarifabschluss in Südbayern.

Munich, 25. Okt. Die wieder aufgenommenen Verhandlungen in der Arbeitsgemeinschaft der Bezirksvereine der Südbayerns zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer der Textilindustrie...

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Am Samstag, den 25., nachm. 1 1/2 Uhr, Versammlung sämtlicher Elektro-

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Sonntag, 26. Oktober, Fußballwettkämpfe der 2. und 1. Mannschaft gegen Freie Turnerschaft...

Karlsruhe. (Sängerbund „Vormärts“.) Sonntag 8 Uhr Vereinslokal Zusammenkunft zwecks Ehrung. Die Singstunden...

Karlsruhe. (Arbeiter-Sportklub.) Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Pabensende von heute an jeweils Samstags von 7 Uhr an stattfinden.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gemischer Chor Bruderbund.) Die Mitglieder und Freunde des Vereins machen wir hiermit auf den morgigen Sonntag, 26. Okt., stattfindenden Langausflug...

Durlach. (Sozialdem. Verein.) Heute Samstag, 25. Oktober, abends 8 Uhr im „Goldenen Löwen“ Ausdrucksfeier.

Wasserstand des Rheins.

Schiffen 17, gef. 1; Schiff 173, gef. 2; Magaz 324, gef. 2; Mannheim 207, gef. 2 Zentim.



Maurer
und
Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung. Näheres bei
E. Hesselshardt,
Post u. Tiefbauamt,
Sofienstraße 189.

**Suche für Mann und
Frau**

**Sucht für Mann und
Frau**

zum Erwerb von Abonnemen
für Volksschule und
Pensionskassen. Frauen von
Anfang den, die ernstliches
Interesse gewährt sind,
verb. 80-100 Mk. wöchentl.
Bestand an schriftlich an
Kaufm. Buchhandlung,
Kaiserstr. 46, Poststr. 68

**50-60 Norweger
Fäbberlinge**

große und kleine, oder
Postals-Vollberliner
Nester zu 18,50 Mk.
franko Nachh., monatelang
haltbar. Bei größeren
Gebinden 1/2, 1/3, 1/4,
1/5, 1/6 Tonnen bitte
Preise zu erfragen.
Friedrich Haase
Fischwaren 7144
Dessau 494.

Residenz-Lichtspiele

Samstag bis Dienstag 25. bis 28. Oktober 1919.

Waldstraße 30	Schillerstr. 22 Foko Goeth-strasse	Kaiserstrasse 5 am Durlacher Tor
Stizkinder des Glückes Schauspiel in 4 Akten mit Theodor Loos	Henny Porten in ihrem fünftaktigen Drama Eva	Nicht eher sollst Du Liebe fühlen...! Grosses Schauspiel in vier Akten.
Das Fest der Ros'la Eine Phantasio aus dem Fokoko v. „Fredall“ in der Hauptrolle: LVA MARRA	Zwischen zwei Welten Soziales Schauspiel in 5 Akten mit Bruno Kastner.	Gräfin de Castro oder Die Irre Detektivdrama in vier Akten mit 7441 Stuart Webbs.

An Sams'tagen, Sonn- u. Feiertagen 3 Uhr
An den übrigen Wochentagen:
Kasseneröffnung . . . 1/2 6 Uhr
Anfang 6 Uhr
Schluß d. Vorstellungen 10 Uhr
Beginn der letzten Vorstellung . . . 8¹⁵ Uhr

Mees & Löwe

Herren- und Knaben-Konfektion
Kaiserstrasse 46 **Karlsruhe** Kaiserstrasse 46

Wir machen auf die in unserer eigenen Betriebswerkstätte angefertigten Kleidungsstücke, wie

Ulster Winter-Überzieher
Sport-Paletots Raglans
Pelerinen Bozener Mäntel

für Herren und Knaben, besonders aufmerksam.
Elegante Ausführung. Tadelloser Sitz.

Grosses Stofflager
in in- und ausländischen Ulster- und Paletot-Stoffen
Stets Eingang von Neuheiten. 7468

Besuchen Sie bitte unsere Schaufenster.

Friedrichshof Neu, hier noch nicht gezeigto
Sonntag, 25. Oktober
Montag, 27. Oktober
abends 7 Uhr

**Demonstrationen
Joachim Bellachini**

Der Mensch vor 100 000 Jahren

Eintrittskarten à 5, 4, 3, 2, 1 Mk., taglich
in der Musikalien-Handl. **Franz Taubel**, Kaiserstr. 82a.

Ein elementar Kinderwagen (Brennholz), mit
tadellosem Räderwerk, ein
Doppelschreibebrett für
20, eine Leinwand ge-
spannt auf Rahmen, für
Maler oder Photographen
oder (2,90 x 1,90 cm) eine
Stehleiter für Haus oder
Bade, alles sehr gut er-
halten, hat zu verkaufen
Dachauer
Schützenstr. 18 IV L
Telefon von 2-5 Uhr.

K.F.G. Frankfurt

F.-C. Frankonia
Karlsruhe e. V. 1895.

Samstag, 25. Okt. 1919
8 Uhr abends

Spieler-Verammlung
im „Waldborn“.

Beständiges Erscheinen
erwünscht.

Sonntag, 26. Okt. 1919
9 Uhr vormittags

Training sämtlicher Mann-
schaften auf dem neuen Platz.
Es ist die Pflicht eines
jeden Spielers hierzu zu
er scheine. Zusammenkunft
am Sonntag Abend wird
beim Training bekannt-
gegeben. 7431

Der Vorstand.

Sängerbund Vorwärts
18 90
Karlsruhe

Todes-Anzeige.

Wir bringen hiermit die traurige Nach-
richt, dass am Mittwoch, den 24. ds. Mts.,
unser langjähriges und Ehren-Mitglied

Konrad Seehofer
gestorben ist. 7454

Die Beerdigung findet heute nachmittags
3 Uhr statt und bitten wir um zahlreiche
Beteiligung.

Der Vorstand.

Wunderkiff
macht
durchsichtiges Knochengewebe
aus jeglichem Mehl oder
zerbrochene Gegenstände
aus Glas, Porzellan usw.
wieder gebrauchsfähig.

Beuerfeld! Wasser! ist
Garantie für die beste
Nachnahme-Verhandlung.
Karton #1,90 porto reibend
H. Stadelmann, Freiburg i. B.
Unterlinden 3/11.
Guter Artikel für Sanftener!

Kräuze
beseitigt in 2 bis 3 Tagen
San-Rat Dr. Strahl's
ernstl. Seabim-Kur-
-oife, Flüssigkeit und
Salbe zus. Mark 12.-
durch Elefanten Apo-
theke, Her in 29, SW 19.

**Felle
und Häute**

aller Art, sowie Rohhaare
läuft 7006
Feuerstein, Kaiserstr. 26
Telefon 3481.

Alt-Metalle

Eisen, Messing, Kupfer,
Zinn, Blei etc. läuft
Baader 7067
Mühlbura, Gluckstraße 7.

Bettmatten

Kein Bettmatten mehr.
Alter u. Beschlecht angeben
Ankunft umsonst.

Vers. Medika la **W. W. 7.**

**Standesbuch-Auszüge
der Stadt Karlsruhe**

Todesfälle. Andreas
Höro, Eheemann, Kaufmann
alt 67 Jahre, Luise Schöb,
ledig, Schneiderin, alt 25
Jahre, Karoline, alt 14
Jahre, Vater Anton Schell
Landwirt, 86 mit, alt 1
Monat 18 Tage, W. Willi
Kamp, Glasbl.-ler, Effe
Maier, alt 81 Jahre, Ehe-
frau des Majorsinfin Max
Meier.

Südd. Reinigungs-Institut

Karlsruhe, Kaiserstr. 34a
übernimmt 7835

alle Reinigungsarbeiten.

Glas, Parkettböden, ganze Wohnungen
und Häuser, Neubauten, Fabriken usw.
unter Garantie für tadellose Aus-
führung. — Beste Referenzen.

Bruchleidende!
Das Bruchband
„Applikat“
ges. gesch. 6622
löst das
Leiden vergessen!

Verlangen Sie kosten-
los anklarende
Brochure von
Carl Unverzagt
Lörrach i. B. 22.

Offenburger Anzeigen.

Soziald. Partei Offenburg.

Am Montag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr,
findet in der Mischelhalle in Offenburg eine

Öffentliche Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Die Revolution und das neue Deutschland.
Redner: Redakteur Georg Schöfelin,
Mitglied der Deutschen National-Versammlung.

2. Freie Aussprache.
Zu zahlreichem Besuche laden ein. 7466
Der Vorstand.

**Standesbuch-Auszüge
der Stadt Durlach.**

Eheschließungen. Meier
Leonard Reichert, Maer-
meister mit Fr. Ida Eise-
lmeier, Wilhelm Andreas
Wuust Kraus, Bäcker, alle
hier, mit Luise Johanna
Kraus von Aue, Gastab-
Wirtin, Fabrikarbeiterin,
mit Virginia Egle, Wil-
helm Heinrich August
Klein, Landwirt, mit
Rosine Sophie Frey.

Geburten. Barbara,
Vater Leo Fischermeister,
Landwirt, Anna Maria,
Vater Karl Friedr. Scheidt,
Machinist, Ernst Karl, Vater
Heinr. Krebs, Wollschaffner,
Jungfer Kathgen, Vater
August Zörner, Weidw. d. r.
Vater Eduard, B. Julius
Eduard Spindler, Verbands-
beamter, Arthur Ernst,
V. Adolf Chr. Ludwig, Gwaid,
Postbote, Anna Maria,
Vater Alois Deger, Formier,
Vater Maria v. r. e., Vater
Otto Wilt, Leopold Fritz
Eisenreber.

Todesfälle. Juliane
Karoline, ev. Dill, Witwe
des Fabrikarbeiters Johann
Heiler, 80 Jahre alt, Karl
Strauß, Schlosser, Emma,
87 Jahre alt, Louis Kähler,
Kanzleibehilf., Eymann,
62 Jahre alt

**Fußballklub
Mühlburg
E.V.**

Jeden Mittwoch abend
Bierisch in den drei Linden
Samstag 25. Okt. 1919
Spieler-Verammlung
im Klubhaus. 7430

Sonntag, 26. Okt. 1919
auf unserem Platze:

I. F.-C. Pforzheim

Spielbeginn 8 Uhr.
A. H. Mannschaft gegen
Küppur A. H. 1/2 9 Uhr.
4. Mannschaft in Rietheim
5a Mannschaft auf unserem
Platze gegen K. F. V.
Beginn 10 Uhr.
5b Mannschaft in Daxlanden.
Beginn 10 Uhr.
P.S. Die Mitgliedskarten
sind am Platze zum Vor-
ausbezahlen.

Betten und Teppiche,
einfache und bessere Betten,
Waldsommern u. Nachtlische
mit Marmor, Mägen u. and.
Schränke, Klapp- u. Schreibe-
u. and. Stühle, Chaiselongue,
Kanteln, Sofa u. Divans,
ein. Paar u. Cegetradmatt,
Röste u. Mehlmal, ein H.
Ofen und ein Kaff abzugeb.
1919 **Soffienstr. 93, part.**

Ich kaufe

fortwährend zu höchsten
Preisen, Kleider, Um-
formen, Schuhe u. Wäsche
jeder Art. 7366

S. Ugehrad,
Offenweinstr. 32.

Raucherfrost-
Tabletten, 7180
das beste Mittel gegen den
Rauchreiz, unschädlich!
Schachtel 2.-, von 6
Schachteln an portofrei.
Zu sende Anerkennungen.
H. Stol. & Co., Hamburg 23.

Verbraucherverein für Baden-Baden
Abgabestelle Offenburg.

Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr
im „Bürgeraal“

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Verteilung der Ertrübrigung und Verteilung des
Revisionsberichts.
3. Genossenschaftliches.
Alle Mitglieder laden höflich ein. 7422
Der Vorstand.

Die Wochenmarktordnung in der Stadt
Offenburg betr.
Der Wochenmarkt beginnt in den Monaten Novem-
ber, Dezember, Januar und Februar um 8 Uhr mor-
gens. 7237
Offenburg, den 15. Oktober 1919.
Das Bürgermeistertamt.

Selle

läuft zu höchsten Tages-
preisen

M. Kleinberger,
Karlsruhe
Schwanenstr. 11. Tel. 885.
Händler erhalten Vor-
zugspreise und erollte An-
gebote. 7061

Bettmatten 7417
Erfolgr. Verteilung. Alter
u. Beschlecht angeben. Aus-
kunft umsonst. Sanitas-
Depot Halle a. S. 391a.

Maurer
für Karlsruhe und
Banstelle Pforzheim
sowie 6892

Zimmerleute
werden ein-estellt.

Baugehäht Jos. Heib,
Ebdendstraße 24.

**Wie ein Wunder
wirkt** 7120
San-Rat **Kraussalbe**
b. Hautausschlag, Flech-
ten, Hautjucken, bes.
Belaschad., K amp-
adern der Frauen und
del. In Originaldose
Mk. 6.25 und Mk. 0.75
erhältlich in der
„Elefanten-Apotheke“
Berlin 27. S. W. 19.

**Schneider-
Gesuch.**

3 tüchtige Großtischmacher
für erhaltliche Reparatur
bei höchsten Löhnen und
dauernder Beschäftigung ge-
sucht. 7467

Fritz Schoel,
vorm. Julius Vollerer
W. m. S. S.
Offenburg, Hauptstr. 61
Hernul 267

Spezialhaus für Herren-
und Anzweilung.

Fleisch-Versorgung.

Kranke erhalten das Linnen in der Woche vom
27. Oktober bis 2. November d. J. zusehende Zusat-
fleisch am Samstag, den 25. Oktober in der Mischerei
Johann Heibel, Klosterstraße 17
gegen Vorlage des Verordnungszeichens des
städt. Lebensmittelamts und der entsprechenden Zusat-
fleischkarten. 7463

Offenburg, den 24. Oktober 1919.
Kommunalverband Offenburg-Stadt.

Berichtigung — Speckausgabe.

Infolge Ausgabe neuer Lebensmittelkarten ist statt
der aufgeführten Einfuhrzulassungen der Abschnitt 61
der neuen Einfuhrzulassungen für Speck abzugeben.
Kommunalverband Offenburg-Stadt.

Verordnung.

Kartoffelversorgung betreffend.

In § 11 Absatz 3 unserer Verordnung obigen Betreffs vom 11. September 1919 (Beilage und Verordnungsblatt Seite 472) ist in Zeile 3 statt „18. Oktober 1919“ zu setzen: „31. Oktober 1919“, in Zeile 4 statt „31. Oktober 1919“ „15. November 1919“.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1919.
Ministerium des Innern
gez. Kemmelt.

Schiffverleihe für Kartoffeln betr.

Absatz 1 und 2 unserer Bekanntmachung obigen Betreffs vom 11. September 1919 (Staatsanzeiger Nr. 214 vom 13. September 1919) erhalten folgende Fassung:

1. Der Preis für den Rentner Kartoffeln beträgt beim Verkauf durch den Erzeuger 7,50 M. für Kartoffeln, die vor dem 15. November 1919 gemäß § 2 unserer Verordnung vom 11. September 1919, Kartoffelversorgung betr. (Beilage und Verordnungsblatt Seite 472) der badischen Kartoffelversorgung oder dem Kommunalverband zur Deckung des eigenen Bedarfs zur Verfügung gestellt sind, wird aus der badischen Staatskasse ein Lieferungszuschlag von 1,50 M. für den Rentner zuzählt. Diese Preise schließen die Kosten der Anfuhr zur Verladeestelle des Verandortes, sowie des Einladens in den Eisenbahnwagen oder das Schiff ein.

2. Der Preis für den Rentner Kartoffeln wird in den Fällen, in denen der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher liefert, wie folgt festgesetzt:

- a) ab Ader oder Keller auf höchstens 9,75 M.,
- b) frei Verladeestelle des Verandortes einmal, der Kosten des Einladens beifügt auf höchstens 9 M.,
- c) bei Lieferung vor das Haus des Verbrauchers auf höchstens 10 M.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1919. 7448
Ministerium des Innern
gez. Kemmelt.

Vorstehende Verordnung und Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis und bemerken, daß nach § 4 Absatz 1 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 11. September 1919 als Speisekartoffeln nur gute, gesunde Kartoffeln von mindestens 2,72 cm Größe gelten.

Karlsruhe, den 22. Oktober 1919. O.J. 280
Bezirksamt.

Den Verkauf von Nummern und Kränzen in der Carl-Wilhelm-Strasse betreffend.

In der Zeit von Dienstag, d. 24. Oktober 1919 bis Samstag, den 1. November, einschließlich ist die Veräußerung der Carl-Wilhelm-Strasse zur Aufstellung von Ständen zum Verkauf von Nummern und Kränzen gestattet. Die Verkäufer müssen im Besitze einer behörlich förmlich erteilten Erlaubnisbescheinigung des Stadtkommissars sein, welche die Anordnungen der Schutzmannschaft hinsichtlich zu befolgen.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1919 O.J. 278
Bezirksamt. — Polizeidirektion. —

Einstellung des Kraftwagenverkehrs an Sonn- und Feiertagen betr.

Vom 26. Oktober 1919 ab ist bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen der Verkehr mit Kraftfahrzeugen verboten, soweit er nicht ausschließlich im öffentlichen Interesse stattfindet oder es sich um Fahrten handelt, die bei Brands- oder Unfallschäden, sowie zur Herbeischaffung ärztlicher Hilfe erforderlich sind. Kraftfahrzeuge, bei denen diese Voraussetzungen nicht vorliegen, werden beschlagnahmt.

Karlsruhe, den 22. Oktober 1919. 7449
O.J. 281. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Zu Ehren der auf dem neuen Friedhofe bestatteten Krieger und andern Kriegsoffer veranstaltet die Stadtgemeinde unter Mitwirkung der militärischen Vereine sowie der Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsbundes der Kriegsveteranen, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen am

Sonntag, 2. November d. J., vormittags 1/2 12 Uhr, eine

Gedächtnisfeier

an den Ehrengräbern auf dem neuen Friedhofe.

Die Vereine der Stadt werden hierdurch eingeladen, sich durch Abordnungen mit Fahnen an dieser Feier zu beteiligen und sich zu diesem Zweck unter Angabe der Zahl der Teilnehmer bis zum Montag, den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr, schriftlich beim städt. Hauptfriedhofamt, Rathaus, Zimmer 75, anzumelden. Dabei wollen sie auch mitteilen, ob sie Kränze an den Gräbern niederlegen werden. Des beabsichtigten Aufstellungsplatzes wegen können, abgesehen von den eingangs erwähnten Vereinen, nur Abordnungen in Stärke bis zu 10 Mann zugelassen werden. Die teilnehmenden Vereine sollen sich am Friedhofeingange aufstellen in geschlossenem Zuge nach dem Ehrenriedhof und nach der Feier zum Friedhofeingange zurück marschieren.

Prüfer laden wir hiermit die Hinterbliebenen der auf dem Friedhofe bestatteten Krieger und sonstigen Kriegsoffer zu der Feier ein. Sie sind gebeten, sich mit Angabe ihrer Wohnung und unter Bezeichnung des auf dem Friedhofe ruhenden Angehörigen ebenfalls schriftlich bei der oben erwähnten städt. Stelle bis Mittwoch, den 29. d. Mts., mittags 12 Uhr, zu melden. Es werden ihnen dann Eintrittskarten zu dem für sie vorbehaltenen Plätze zugewiesen. Für jede Familie können wegen des beschränkten Platzes nur zwei Eintrittskarten ausgegeben werden.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1919. 7398
Der Stadtrat.

Saatkartoffeln

Wann noch bis zum 1. November von den hiesigen Einwohnern bestellt werden. 7399
Wer diesen Termin nicht einhält, hat mit Bestimmtheit damit zu rechnen, im Frühjahr 1920 keine Saatkartoffeln zu erhalten.

Karlsruhe-Nüppurr, den 21. Okt. 1919.
Städt. Landwirtschaftsamt.

„Zum Elefanten“

Jeden Sonntag

Konzert.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Welt-Kino

Kaiserstrasse 133.

Nur 4 Tage.

Samstag, den 25. bis einschließlich 28. Oktober

Reichspräsident Ebert

auf der Internationalen Einfuhrmesse in Frankfurt.

Wildwest! Wildwest!

Ein tollkühner Raub im Expresszug

Sensationsdrama aus Wild-West in zwei Akten

Aus dem Inhalt: Der Raub im Expresszug, tollkühne Verfolgung der Räuber, der Sprung von einem Dach in einen vorüberfahrenden Zug, schwarze Kämpfe auf den Dächern des fahrenden Zuges, bis endlich die Räuber sämtlich dingest gemacht werden.

Detektiv-Schlager! Detektiv-Schlager!

Abenenteuer des berühmten Detektivs

Fred Horst

Professor Bartons Erfindung

Detektivschlager in vier Akten.

Bruno Eichgrün

als Fred Horst.

Lustspiel! Lustspiel!

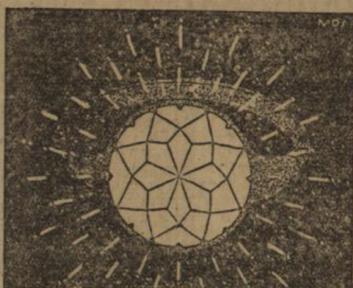
Luny, der Stolz der 3. Eskadron

Lustspiel in 8 Akten.

Urwüchsiger Humor. Sprudelnde Laune.

Beginn der Vorstellung Samstags und Sonntags 3 Uhr, die übrigen Tage 6 Uhr. 7451

Kasseneröffnung 1/2 Stunde vor der Vorstellung.



Paul Staab

Juwelier

8 Friedrichsplatz 8

Ankauf von Gold, Silber, Platin, Steinen.

Zigaretten

100 Stück 10 M., gibt ab Reich, Grätsching.

Friedrichsbad

136 Kaisersstr. 136

kostet ein Wannenbad für Männer u. —: Frauen —:

Mk. 1.20

10 Bäder Mark 11.—

Kräge

entsehl. Weltbaujuden, gebillt in 2 Tg. ohne Perusschönung. 200 000 f. bev. M.L. ab. 100 Weiß. Mähne Preise. Personenz. angeben. 7397
Syroedl, Postfach 285, Postfach 190.

für täglich zwei Stunden eine 7397

Lauffrau

gesucht. Wilhelm Zähringer, Karlsruhe, Durckackerstr. 45.

Bund der technischen Angestellten und Beamten

Gruppe A Bautechniker Koch u. Tiefbau

Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 29. Oktober. Beginn: 1/8 Uhr Lokal: „Goldene Arore“, Amalienstraße.

Tagesordnung:

Bericht über Tarifvertrag im Baugewerbe. Beschlußfassung über den Schiedsgericht des Schlichtungsanschlusses Karlsruhe. Besprechung über Tarifvertrag an die Bad. Architektenkammer. Nicht eines jeden Kollegen ist es unbedingt zu erscheinen. Der Omann.



Apartie Neuheit! Batik!

Alte u. neue Blusen, alte u. neue Kleider, auch Selds, alte u. neue Stoffe, die hässlich in Farbe, verschossen sind, sowie Fenstervorhänge, Lampenschirme, Tischdecken, Sofakissen, Krawatten, Teppiche, Läufer, a. ganze Zimmerdekorationen etc. werden aus mitgebrachten Stoffen nach kunstgewerblich. Verfahren unter billigster Berechnung innerh. 3-4 Tagen gebleicht, gefärbt. Spez. Batik, Rat u. Auskmit wird gerne erteilt.

Münchener Werkkunst
Inh.: Maxim Furrer 7452
Karlsruhe Adlerstrasse 4.

Am 11. November d. J. verfallen die Pachtzinsen für das Pachtjahr 1918/19 für die verpachteten städtischen Grundstücke.

Die Zahlung durch die in den Vororten Mühlheim, Müppurr, Grünwinkel und Tarlanden wohnenden Pächter hat bei den Gemeindefreiretariaten dieser Vororte, hinsichtlich aller übrigen Pächter dagegen bei der Stadthauptkasse A (Rathaus Karlsruhe, Zimmer Nr. 37) — bis längstens 11. November d. J. zu erfolgen, wobei darauf hingewiesen wird, daß besonders Pachtzinsrückstände über die Pachtzinsschuldigkeit nicht zugest. werden.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1919. 6944
Stadthauptkasse A.

Am Freitag, den 31. d. Mts., vormittags 9 Uhr, findet auf dem hiesigen Marktplatz die Versteigerung der Plätze für kleinere Stände, soweit noch Platz vorhanden ist, gegen Barzahlung statt.

Zusammenkunft am Eingang der Messe neben dem Schlichthof.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1919. 7424
Städt. Markt- und Messamt.

Das Leichenfeld VII des Hauptfriedhofes, auf welchem in der Zeit vom 30. März 1898 bis 29. September 1899 die Leiden erwachsener Personen beigelegt wurden, kommt mit sofortiger Wirkung zur Umgrabung. Alle auf diesem Felde befindlichen Grabdenkmäler, Einfassungen usw. sind sofort durch die Eigentümer zu beseitigen, wobei ebenfalls diese Arbeit diesseits angeordnet werden wird. Wer die Veräußerung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabung freistellen will, wolle dies bis zum 15. November d. J. auf dem Bestattungsamt Rathaus 2. Stock, Zimmer Nr. 55, Eingang Jählingerstraße, anmelden, woselbst ihm die Bedingungen, unter welchen die Veräußerung gestattet wird, mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 9. September 1919. 6249
Friedhofskommission.

Die evangelische Kirchensteuer betr.

Diejenigen Kirchensteuerpflichtigen, die mit ihren Zahlungen an Kirchensteuer für das laufende Jahr noch im Rückstand sind, werden ermahnt, ihre Schuldigkeiten innerhalb 8 Tagen zu begleichen, da nach Ablauf dieser Frist die Mahnung erfolgen dürfte.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1919. 7436
Evangelische Kirchensteuerverrechnung.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Der Unterricht der ersten und zweiten Klassen

der Pflichtgewerbeschüler fällt bis auf weiteres aus. Die aus der Schülerbücherei entlehnten Bücher sind bis spätestens 27. d. Mts. auf der Kanzlei der Gewerbeschule (Zimmer Nr. 67) abzugeben.

Der Unterricht der dritten und vierten Klassen, der Fachschulen und der Gehilfen-Berufbildungslaufe wird weitergeführt.

Karlsruhe, 23. Oktober 1919. 7448

Der Schulvorstand:

Rektor Kubn.

Mütterberatung

Karl Wilhelm-Schule.

Beginn der Beratungsfunden am Dienstag den 29. Oktober jeweils um 4 1/2 Uhr. Dauer bis 5 1/2 Uhr. 7409

Der Vorstand.

Wister

noch auf erhalten für Purtschen d. 14-17 R. Kost nicht incl. Handv. Off. zu verkaufen. 7458 an das Verleumdungs-Büro Quarantenstr. 12 & St. 1 unter Nr. 7444 erbeten.

Möbl. Zimmer

bei bar. Licht, womöglich m. Kost nicht incl. Handv. Off. zu verkaufen. 7458 an das Verleumdungs-Büro Quarantenstr. 12 & St. 1 unter Nr. 7444 erbeten.

Einwohnerwehr Karlsruhe Appell

Montag, den 27. Okt., 1/6 Uhr nachm.
im Hof des Kadettenhauses, Moltkestr.
4. (Weststadt-) Kompagnie.

Montag, den 27. Okt., 6 Uhr nachm.
Turnhalle Schule Mühlburg
4. Kompagnie, Zug Petgen.

Dienstag, den 28. Okt., 8 Uhr abends
im Saal III Colosseum
Bier - Abend
der 3. u. 5. Komp. (Südabschnitt).
Hierzu sind auch Mitglieder anderer Kom-
pagnien willkommen. 7425

Rheinische Weinstube u. Café

(früher Hotel Lyon)
Adlerstrasse 33.
Vorzügl. Rheinweine. Gute Küche
Früh-Schoppen mit Zwiebelkuchen
sowie stets frischer Kuchen.
Neuer Süßer, Tee, Kaffee, Schokolade
August Gemünden. 7121

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der verehr. Einwohnerschaft zur gefl.
Kenntnis, daß ich unter heutigem die
Restauration
„Zur Gartenlaube“
eröffnet habe. Es wird mein erstes Be-
streben sein, meine wertvollen Gäste bestens zu
bedienen. Kalte und warme Speisen der
Zeit entsprechend. Gut gewählte Biere aus
der Brauerei Schreiner. Gute reine Weine
in bestmöglicher Präzision.

Mittag- und Abendbisch.
Um geneigten Zuspruch bittet 7419
Franz Wagner und Frau
Wegker und Wirt.

Eisass - Lothringer treffen sich im

„Metropol“

Kaiserstr. 25, gegenüb. d. Hochschule.
Bekanntes bürgerliche gute Küche, best-
gepöhlte Weine, H. Fürstenberg und
Paulanerbräu. 6802

Karl Klein,
langjähr. „Alter Schloss-Wirt“, Strassburg.
Telephon 5498.

A. Müllinger
Poststraße 4.
Telephon 1700.
Spiegel.

DURLACH Gasthaus zum Weinberg

(Ortsteil der evangel. Stadtkirche)
Fernruf 421
Altbekannte Weinwirtschaft
Gute Küche
Neu renoviert.
Nebenlokale für Gesellschaften.
Friedr. Liebler.
6805

Herrn- und Damenhut-Fabrik Alfred Seidel

Kaiser-Allee 23.
Umpressen von Herren-, Damen- und Kinder-Hüten
nach neuesten Modellen. — Saubere Ausführung. — Schnelle Bedienung.

Schlafzimmer
Kochzimmer
Herrenzimmer
Küche

Franko-Lieferung

**Möbelhaus
Maier Weinheimer**
Kronenstr. 32.

Gekaufte Möbel werden
zurückgestellt. 7419

Cigarrenhaus Schmidt
Kaiserstrasse 93
Cigarren · Cigaretten · Tabak

Vertrieb sämtlicher in Baden genehmigten Lotterio-Lose.

Unsere Pelzwerkstätte

bietet jedermann Gelegenheit,
die ältesten Pelze moderni-
sieren, sowie alle Arten Felle
verarbeiten zu lassen, bei
billigster Berechnung und
prompter Lieferung. 6800

G. Kumpf

Douglasstraße 8, parterre.
Ecke Akademiestraße.
Kein Laden.

Lehrling
aus achtbarer Familie 7282
kann sofort eintreten bei
Machol & Löwengardt
Papier-Tabakfabrik Akademiestr. 5.

Fortritt, Jazz, Orchestre,
Trotter, Polka, Diawatha
Conte, Quadrille, Walzer
und alle alten und neuen
Tänze lehrt das
Neue Tanzlehrbuch
mit vielen Abbildungen
4 40. Klavieralbum mod.
Tänze 12.10. Guter Ton
und seine Stille. Geldent-
wert 6.25. Die Gabe der
geordneten Unterhaltung
3.20. Taschenbuch des all-
gemeinen Wissens 4.40. Ver-
sammlung d. Schilferarbeit
3.35. Die Kunst des Ge-
fallens 5.40. Liebesbrief-
steller 3.20. Mod. Weg-
zur Ehe 3.35. Jede Dame
ihre Reiseum 3.10. Trau-
buch 2.65. Klavierlehre 7.40.
Bl. Klänge 6.50. Schwin-
dlerlehre 4.40. Privat-
Geschäftsbriefsteller 6.—.
Rechtshandlung Duden 7.15.
Raffaystraße 6.60. Fremd-
wörterbuch 6.60. Nichtig
Deutsch 6.60. Mit oder
mit 2.—. Englisch 6.60.
Französisch 6.60. Italienisch
6.60. Polnisch 6.60. Un-
garisch 6.60. Spanisch 6.60.
Ruchführung 6.60. Handels-
formulare 6.60. Handels-
lehre 5.50. Rotorparis
6.60. Rantwesen 1.00. Rechts-
formularbuch 6.60. Für er-
liches Gelehrbuch 6.60. Die-
kamenlehre 6.60. Hand-
buch für Kaufleute 10.—.
6000 Chemisch-technische Re-
zepte zu Handelsartikeln
10.—. Schiffsprotokoll-
formulare 6.60. Die Land-
wirtschaft 13.40. Völkerns
Gartendruck für Anfänger
11.—. Gärten nach Natur.
L. Schwarz & Co., Berlin,
L. 14 a, Annenstr. 24. 7419

Wir übernehmen das Trocknen und Mahlen von
Futterartikeln, Welschkorn
und dergl. in großen und kleinen Mengen. 7189
Mahllohn pro Zentner bis M. 10.—
Trockenlohn je nach Beschaffenheit der Ware.
Die Anlieferung kann erfolgen: täglich von 7 1/2-12 Uhr.
Städt.-Druckerei, Karlsruhe, Eberstraße 19.

Lebensmittel-Verteilung

in der
Woche vom 27. Oktober bis 2. November.

1. Teigwaren, 100 gr zum Preise von 14 Pf. oder
M. 1.32 für 1 kg gegen die Marke D Nr. 123.
2. Gräbener Suppen, 250 gr zu den aufgedruckten
Kleinvverkaufspreisen gegen die Marke E
Nr. 123.
3. Reistuppen, 250 gr zum Preise von M. 1.25
gegen die Marke F Nr. 123.
4. Kaffee, 1 Paket à 250 gr gegen die Haus-
haltmarke Nr. 69 A, 2 Pakete à 250 gr gegen
die Haushaltmarke Nr. 69 B; Preis M. 6.50
für 1 Paket.
5. Kerzen, 1 Stück gegen die Haus-
haltmarke Nr. 70 A
oder B. Preis für 100 Kerzen 8.500
M. —40, für Kerzenkerzen 8.500 M. —32,
für Paraffinkerzen 8.500 M. —28, für
Paraffinkerzen 8.500 M. —28, für Pa-
raffinkerzen 8.500 M. —27, für Paraffin-
kerzen 8.500 M. —25, für Paraffinkerzen
8.500 M. —19 für je 1 Stück.
6. Fett, 100 gr pro Pfund und zwar Mar-
garine oder sonstiges Fett gegen die Fett-
marken A und B Nr. 123 mit Anhang. In
den Verkaufsstellen: Nr. 201 bis Nr. 286 a
Dienstag, den 28. Okt. bis Donnerstag, den
30. Okt.; Nr. 287 bis Nr. 286 a Donnerstag,
den 30. Okt. bis Samstag, den 1. November;
Nr. 288 bis Nr. 291 Samstag, den 1. Nov.
bis Dienstag, den 4. November 1919. Ver-
kaufspreis für Margarine beträgt M. 5.—
für das Pfund.
7. Fleisch laut besonderer Bekanntmachung.
8. Amerikanischer Speck, 1/2 Pfund gegen
die Sondermarke B Nr. 123 zum Preise von
M. 2.10, am Mittwoch, den 29. Oktober 1919
in den Metzgerei- und Wurstereigeldstätten.
Das Räuchern darf nur auf ausdrücklichen
Wunsch des Käufers vorgenommen werden.
Der Preis für geräucherte Ware ist M. 5.50
pro Pfund.
9. Kartoffeln, 5 Pfund zum Preise von 13 Pf. pro
Pfund gegen die Kartoffelmarke B Nr. 123
mit Anhang.
10. Kindernährmittel, 1 Paket gegen die Zusatz-
marke für Kindernährmittel B Nr. 123.
11. Manioca, markentfrei.
12. Tapioca, markentfrei.
13. Getrocknete Nüssen, markentfrei.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag,
den 28. Oktober 1919.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Marken:
für Fett jeweils zwei Tage nach Ablauf der Verkaufs-
zeit, für alle übrigen Waren Mittwoch, den 5. No-
vember 1919.

Für die Woche vom 8. bis 9. November 1919 sind
zur Verteilung vorgelesen:

- Kartoffelstärke, 100 gr. Bubbingspulver, 1 Paket.
 - Gräbener Suppen, 250 gr. Bohnen, 150 gr.
 - Reistuppen, 250 gr. Zwieback.
 - Süßholzwur, 1 Stückchen. Fett, 125 gr.
- Karlsruhe, den 24. Oktober 1919. 7436
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt. Kleinvverkaufspreise für Gemüse und Obst

Gültig für die Zeit vom 27. Oktober 1919 bis ein-
schließlich 2. November 1919.

	Pfd.		Pfd.
Rosenkohl, ge- schlossen	120	Kohlrabi	15
Blumenkohl	140	Bodenkohlrabi	8
Winterkohl	15	Kopfsalat	5-20
Rotkraut	85	Endivienalat	5-15
Weißkraut	16	Salate mit Kraut	10-25
Zentnerpreis	1500		Pfund
Wirsing	15	Lauch	25
Spinat	40	Schnittkohl	8
Schwartzkohl	120	Wangold	8
Bohnen		Kerrettich	20-100
Gelbe Rüben, rot und Karotten ohne Kraut	18	Reisich	5-10
Gelbe Rüben, gelb ohne Kraut	10	Nadelsäen, Wiener und Eszkapfen	10-15
rote Rüben, ohne Kraut	12	Kürbis	8
Weisse Rüben	6	Tomaten	8
		Zwiebeln o. Egl.	45

Obst

Pfd.	Pfd.		
Zapfäpfel	40	Quitten	40
Zapfäpfeln	25	Zapfäpfeln	150-200
Kochäpfel	25	Amerikan. Trauben	120
Kochbirnen	20	Rübe	250

Die mit einem * versehenen Preise sind Höchstpreise.
Die Ueberdeckung dieser Verkaufspreise wird als
Süchtpreisüberschreitung oder als übermäßige
Preissteigerung angesehen. 7433
Karlsruhe, den 28. Oktober 1919.
Preisprüfungsstelle für Waren.

Betriebseinstellung der Straßen- u. Lokal-Bahn.

Wegen Strom- und Kohlen-Mangel muß am kommenden

Samstag, den 26. Oktober 1919

der gesamte Straßen- und Lokalbahn-Verkehr ruhen. 7450
Städtisches Bahnamt.

Freie Turnerschaft Karlsruhe Mitglied des Arbeiter-Turn- u. Sport-Bundes.

Samstag, den 8. Novemb. 1919, abends 7 Uhr

bestimmend, findet in der „Gambelshalle“, Erbprinzenstraße 80 unsere jährliche

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Aufnahmen und geschäftliche Mitteilungen.
2. Geschäftsberichte.
3. Die Neuorganisation unseres Vereins und Ausbau des Abteilungsplans.
4. Anträge.
5. Neuwahl des Turnrats.
6. Stellungnahme zur allgemeinen Arbeiter-Sport-Konferenz Badens am 16. November 1919.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung erlauben wir unsere Mitglieder, besonders aber unsere älteren Turngenossen um pünktliches und reichliches Erscheinen. Anträge müssen bis spätestens 3. November 1919 an unsern Vorsitzenden Franz Sitt, Adlerstraße 8 eingereicht sein. 7440

Der Turnrat.

Verband d. Brauerei- u. Mühlenarbeiter

Morgen Sonntag vormittags 10 Uhr, in der „Krone“, Ecke Amalien- und Douglasstraße

Quarta's-Versammlung

wozu einen zahlreichen Besuch erwartet. 7439
Die Ortsverwaltung.

Großer Rathausaal.

Samstag, den 25. Oktober, abends 7/8 Uhr

Oeffentl. Vortrag

von Schriftsteller D. Gebhardt, Danzig über

„Die Ursachen der Kriege und Revolutionen und deren Vermeidung“.

Eintrittskarten zu Mk. 2.—, 1.— und 50 Pfg. an der Abendkasse. 7434

Theosophische Gesellschaft in Deutschland (S. L. V.)

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntagsfeier

Samstag, den 26. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr: **Sonntagsfeier**

von (M. Segauer) 7439

Bier Jahreszeiten (Hebelstr. 21).

Instrumental-Verein Karlsruhe e.V.

1. Volks-Konzert

in der Festhalle.

Mittwoch, 28. Oktober 1919, abends 7/8 Uhr pünktlich.

Karten zu Mk. 1.65, Mk. 1.10 und 55 Pfg. inkl. Steuer in den Musikalienhandlungen von 7415

Doert, Müller und Tafel.

Pelzwaren

Colliers, Krage, Muffen.

Moderne Formen Solide Verarbeitung

Große Auswahl in Alaska-Fuchs sowie allen anderen 6785

Pelz-Arten.

Zirkel 32, 1 Treppe

W. Lehmann im Hause der Fahrradhandlung.

Neu eingetroffen: grosse Posten

- Kinder-Sweater
- Kinder-Strümpfe
- Damen-Strümpfe
- Wollwaren
- Herren-Artikel

Paul Burchard
Kaiserstraße 143. 7453

Möbel

Wohnungseinrichtungen in grosser Auswahl und verschiedenen modernen Ausführungen

Gehr. Bär
Kaiserstr. III u. 115, Eingang Adlerstr. Mässige Preise. — Beschichtigung ohne Kaufzwang.
In Einzel-Möbel
wahrliches Lager in allen Sorten und Stilarten.

Palast-Theater

Herrenstrasse 11 Telephone 2502

Nur 4 Tage! Die Juwelenmarder von San Franzisko

aus dem Tagebuch des berühmten Detektivs **Nic Carter** 5 Akte

Hauptdarsteller: **Bruno Eichgrün.**

Die Wette um eine Seele

Tragödie in 5 Akten. 7442

In den Hauptrollen: **Paul Bildt** vom kleinen Theater in Berlin, **Johanna Zimmermann** vom kleinen Theater in Berlin, **Alfred Beierle** vom Deutschen Theater in Berlin.

Musikalische Leitung: **Kapellmeister Freudig.**

Gesangverein Harmonie

Sonntag, den 26. Oktober nachmittags 4 Uhr im Apollosaale Marienstr.

37. Stiftungsfest verbunden mit Konzert

Mitwirkende: **Fräulein E. Friedberg**, Sopran, **Herr Louis Baldas**, Bariton, Der Männer- und gemischte Chor des Vereins

Bunter Teil
Kinderreigen, Humoristische Vorträge, Bauern-Tanz. 743

Ball (Orchester-Musik)

COLOSSEUM

Täglich abends pünktlich 8 Uhr Vorstellung.

Sonntags **2 Vorstellungen** 4 und 8 Uhr.

Kasseneröffnung jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Eintrittskarten - Vorverkauf täglich 11-12 1/2 Uhr an der Colosseums-Kasse.

Voranzeige! Ab 1. November **Meth's Bauern-Theater** mit „O' Manöversünd“, Bauernkomödie mit Gesang und Tanz. 7437

Sechs Sinfonie-Konzerte des Opern-Orchesters des Bad. Landestheaters

unter Leitung von Fritz Cortelezzi.

I. Konzert im Landestheater Mittwoch, den 29. Oktober, abends 7/8 Uhr

Serenade für 13 Blasinstrumente in B-dur von Mozart, Neunte Sinfonie von Beethoven.

Soli: Marie von Ernst, Marie Petzl-Demmer, Max Böttner, Carl Seydel

Singchor des Landestheaters, Bachverein und eingeladene Damen und Herren. 7401

Kleine Preise: Parkett 4 Mk. 50 Pfg. usw.

Eintrachtsaal-Karlsruhe.

Donnerstag, 30. Okt., abends 7/8 Uhr **Heine-Abend**

Melanie Ermarth

Deutschland Buch der Lieder

Karten zu Mk. 4.40, 3.30, 2.20, 1.10 in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse, Telephone 3-8, sowie an der Abendkasse. 7414

Badisches Landestheater.

7457 Samstag, den 25. Oktober 1919. **Rotkäppchen.**

Ein Märchenspiel in drei Bildern von Robert Bürkner. Anfang 2 1/2 Uhr. Mk. 0.60 - 2.50

Die Mondscheindame.

Operette in drei Akten von Poldes-Milo und Bernstein-Sawersky. Musik von Alfred Lorentz. Anfang 7 Uhr. (M. Pr.) Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 26. Oktober 1919. **Rotkäppchen.**

Ein Märchenspiel in drei Bildern von Robert Bürkner. Anfang 2 1/2 Uhr. Mk. 0.60 - 2.50.

Undine.

Romantische Zauberoper in vier Akten nach Fouqués. Erzählung frei bearbeitet. Text und Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr. (Gr. Pr.) Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Wir suchen einen **Jungen** oder ein Mädchen für Votengänge etc. Buchdruckerei „Volksfreund“.

Deckel-schnecken kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen Beha, Karlsruhe i. B. Durlacher Allee 27 a.